



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

Freiligrath, Ferdinand

1870

Das Lied des Turniers

urn:nbn:de:hbz:466:1-31734

Bald, bricht hervor mit Brüllen nun die Meute,
 Gibt ihrem Hunger alle sie zur Beute
 Die Cirkus-Mauer — Keiner kann entfliehn!
 Sieh', Purpur weht herab von Cäsar's Sise:
 Ein milder Licht soll bei des Kampfes Hitze
 Des gnäd'gen Kaisers göttlich Aug' umglühn!

O Cäsar, Geber blut'ger Feste!
 Dich preiß't die Welt! wer zählt die Gäste,
 Wenn sich des Cirkus Thor erschließt?
 Heil dir, Unsterblicher, Gerechter!
 Augustus' Erbe! sieh' die Fechter,
 Die sterben wollen! Cäsar, sei begrüßt!

Das Lied des Turniers.

Der Liebe Diener! sehet sänftiglich
 Auf den Gerüsten Paradieseschöre;
 Darnach turnieret stark und freudiglich,
 Und eurer harret Lieb' und harret Ehre!
 Alte Ballade.

O Ritter, Mildigkeit! den Waffenknechten Milde!
 Kommt Alle! führt ihr nun im Milaneser Schilde
 Den grünen Drachen, führt die Lilie Frankreichs ihr,
 Führt Arragoniens Kreuz, führt anderer Art Gebilde
 Ihr auf der funkelnden Rüstung als Wappenzier!

Geöffnet sind die Schranken! — sehet,
 Schon ritt der Grieswart durch die Bahn.
 Herab von allen Thürmen wehet
 Die weiß' und grün gestreifte Fahn'.

Der Schwarm bricht aus in laut Vergnügen;
 Im Morgenwinde flatternd, fliegen
 Die bunten Wimpel, fern und nah;
 Der Herold aber, mit dem Greife
 Von Silber, hängt ihn auf am Reife
 Des Goldgurts der Dalmatika.

Die Glocke läutet dumpfen Schalles,
 Rings wimmeln Siebel und Gerüst,
 Und einen Tag verkündigt Alles,
 Der eines Königs würdig ist.
 Die Königin, um zu erhöhen
 Die Freude, hat der Heller zehen
 Aus ihrem eignen Schatz geschenkt;
 Und, milder sich noch zu erweisen,
 Hat zwölf gefangner Christen Eisen
 Mit ihrem Golde sie gesprengt.

Nun, eh' zu der Drommeten Schalle
 Ihr Speere fällt und Schwerter zückt,
 Nach dem Gesetz, ihr Ritter alle
 Berneht des Königes Edikt!
 Denn wer, eh' denn er still es höret,
 Wortbrüchig nach der Lanze fährt,
 Besitzt nur ein verfluchtes Schwert; —
 So höret denn! steht zu den Fahnen!
 Berneht, was einst unsre Ahnen
 Die lehrten, die der Herr gelehrt!

So singt zuerst die Lobgesänge,
 Die werthen, mit gebognem Knie!
 Singt Jesum, singt der Engel Menge,
 Und singt den heiligen Denis!

Daß, wird auch euer Arm versehret,
Doch Nichts die Ehr' euch kränkt, — beschwöret
Es auf die Bibel ohne Fehl!
Sorgt, daß, wenn euch der König nennet,
Ihr euer Schwert ihm zeigen könnet,
Gleichwie dem Em'gen eure Seel'!

Wollt eines Heil'gen Staub berühren,
O Grafen und Barone! wollt
Beschwören jetzt mit hohen Schwüren,
Zu wahren eurer Sporen Gold!
In euren Burgen nie der Bürger,
So ihr beherrscht, ruchlose Würger,
Nie der Vasallen Henker seid!
Und für die Wittwen und die Waisen
Sei eures guten Schwertes Eisen
Der Scheide ledig allezeit!

O Tapfre, sorgt, daß diese Stunde
Zur Vorzeit ihr die Blicke lenkt!
Des heil'gen Grals, der Tafelrunde,
Karls und der Paladine denkt!
Dem Feigen Wehe, der zum Siege
Durch eines Nekromanten Trüge
Bespochen läffet Arm und Wehr!
Dem Schnöden Weh', der in den Bahnen
Bekämpft mit sünd'gen Talismanen
Des reinen Ritters edeln Speer!

Die Stunde kommt, da wird man schleifen
Sein Schloß, das die Gerechten fliehn!
Die Stunde kommt, da wird man greifen
Und mit dem Strang erdroffeln ihn!

Die Zauberer, einst seiner Freuden
Genossen, jezo seiner Leiden
Berläng'rer, setzen sein Gebein
Bei'm Jubel ihrer Höllenfeste
In andrer Zaubrer, ihrer Gäste,
Entfleischte, fürchterliche Reih'n!

Allein gefeiert sei der Name
Des Castellans, der fromm und treu;
Mit Seide sticket jede Dame
Ihn auf die Leinwand ohne Scheu;
Und alle Troubadoure preisen
Mit ihrer Lieder süßen Weisen
Wie seinen Arm, so seinen Stahl;
An seinem Grabe wachen Feen,
Und seinen funkelnden Trophäen
Dient ein Altar zum Piedestal.

So präget ein denn eurer Seele,
O Ritter ihr und Damoisels,
Des gallischen Turniers Befehle
Und des galanten Carroufels!
Das Spotten der enttäuschten Schönen
Und der gereizten Richter Höhnen
Trifft, die man zieht der Felonie.
Nicht minder groß, als ihr Verbrechen,
Ist ihre Strafe: Richter sprechen
Ihr Urtheil — Damen strafen sie!

O Ritter, Mildigkeit! den Waffenknechten Milde!
Kommt Alle! führt ihr nun im Milaneser Schilde
Den grünen Drachen, führt die Lilie Frankreichs ihr,
Führt Arragoniens Kreuz, führt andrer Art Gebilde
Ihr auf der funkelnden Rüstung als Wappenzier!